

# Calwer Wochenblatt

Nr. 54.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

80. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inzestionspreis 10 Pf. pro Seite für Stadt und Bezirk; außer Bezirk 12 Pf.

Donnerstag, den 6. April 1905.

Abonnementpr. in d. Stadtpr. Viertel. Wk. 1.10 Incl. Trögel. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Postgeb. f. d. Orts- u. Nachbarortsbereich 1 Wk., f. d. sonst. Bereich Wk. 1.10, Beste 2 Pf.

## Amtsliche Bekanntmachungen.

### An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung.

Unter Hinweis auf den Beschluß des Vorstands der Versicherungsanstalt Württemberg, betr. die **Quittungskarten** für die Invalidenversicherung vom 10. Februar 1900 Nr. 306 (Min.-Anzeigeb. S. 57) werden die Ortsbehörden zur Einsendung der im abgelaufenen Vierteljahr an sie abgegebenen alten Quittungskarten veranlaßt.

Calw, 3. April 1905.

R. Oberamt.  
Antm. Rippmann.

### Bekanntmachung.

Die **Amtsversammlung** wird voraussichtlich Ende Mai stattfinden. Etwaige Verhandlungsgegenstände wollen in Balde dem Oberamt mitgeteilt werden.

Calw, 4. April 1905.

R. Oberamt.  
Boelter.

### Den Ortsvorstehern

läßt man mit der nächsten Post die **Verzeichnisse der Fabriken und der den Fabriken gleichgestellten Anlagen** und die **Verzeichnisse der Mahl- und Sägmühlen** mit dem Auftrag zugehen, dieselben in Bezug auf ihre Vollständigkeit zu prüfen und über die erforderlichen Berichtigungen oder Ergänzungen unter Wiederanschluß der Verzeichnisse **spätestens bis 30. ds. M.** zu berichten.

Calw, 4. April 1905.

R. Oberamt.  
Antm. Rippmann.

### Die Gemeindebehörden

werden in Kenntnis gesetzt, daß die Bezirksfarrenschaubehörde angewiesen worden ist, bei Beurteilung der Zuchttauglichkeit der Gemeindefarren keinen zu milden Maßstab anzulegen und zugleich zu prüfen, ob das Sprungregister vom Farrenhalter ordnungsmäßig geführt wird.

Zu Abschließung von **Verträgen über die Vergebung der Farrenhaltung** werden jeder Gemeinde Formulare zugesandt und sind diese künftig zu benutzen.

Die **Farrenhalter** sind anzuweisen, zur Vermeidung von Zwistigkeiten die Sprungzeiten am Farrenstall anzuschlagen.

Die zu Beaufsichtigung der Farrenhaltung in sämtlichen Gemeinden aufgestellten **öffentlichen Kommissionen** sind zur pünktlichen Ueberwachung der Farrenhaltung anzuhalten und ihnen anzugeben, daß sie mindestens **alle Monate** den Farrenstall zu besichtigen und von dem Sprungregister Einsicht zu nehmen haben. Denselben ist ein Protokoll anzuhändigen, worin sie die Einträge über ihre Kontrollen zu fertigen hat.

Diese Eröffnung hat im **Schultheißen-Amtsprotokoll** zu erfolgen.

Calw, 3. April 1905.

R. Oberamt.  
Boelter.

### Die Ortsbehörden

werden veranlaßt, die im letzten Quartal angefallenen **Regiebaunachweisungen** bezw. Fehlanzeigen hierher vorzulegen.

Calw, 3. April 1905.

R. Oberamt.  
Antm. Rippmann.

### Eine derbe Abfuhr

hat der Reichskanzler Graf Bülow dem Abgeordneten **Webel** in der Mittwochssitzung des Reichstags beigebracht. Der sozialdemokratische Führer hatte von einer Provokation (Herausforderung) der Arbeiter durch die Regierung während des Ausstandes im Ruhrkohlengebiet gesprochen und gesagt, daß in England oder Frankreich sich kein Minister einem Streik gegenüber so hätte benehmen können wie der Reichskanzler. Dem Grafen Bülow wurde es leicht, die Haltung der preussischen Staatsregierung zu rechtfertigen durch den Hinweis auf die Ausführungen, die er einige Tage vorher im preussischen Abgeordnetenhaus darüber gemacht hatte. Hier hatte der leitende Minister überzeugend nachgewiesen, daß kaum je eine Regierung gegenüber einer so ernsten und weitreichenden Arbeitslosigkeit, wie es dieser Ausstand im Ruhrgebiet war, eine sachlichere und ruhigere Haltung beobachtet hat, wie in diesem Falle die vgl. preussische Staatsregierung. Dann aber drehte der Reichskanzler den Spieß um, indem er an den Abg. **Webel** die Frage richtete, wie sich bei ähnlichem Anlaß Regierende verhalten hätten, die aus der Sozialdemokratie hervorgegangen sind. Die Antwort gab Graf Bülow selbst, indem er feststellte, daß sie dem Streik meist mit bewaffneter Hand entgegengetreten sind. Unter großer Heiterkeit des Hauses las er darauf vor, was der Abgeordnete **Webel** darüber auf dem internationalen Sozialisten-Kongress in Amsterdam gesagt hat. Da hatte nämlich der sozialdemokratische Führer seiner Entrüstung mit folgenden Worten Luft gemacht: „Kein größerer Kampf in den letzten vier Jahren, nicht in Lille, Roubaix, Marseille, Brest, Maritimes und noch jüngst in der Normandie der Streik der Glasarbeiter, bei dem das Ministerium Waldeck-Roussseau-Millerand, das Ministerium Combes gegen die Arbeiter nicht Militär aufgebieten hat. Im November ist die Pariser Polizei in schamlosester, gewalttätigster Weise in die Pariser Arbeiterbörse eingebrochen und hat 70 Arbeiter verwundet, niedergestümpelt und da hat ein Teil unserer sozialistischen Freunde in der Kammer nicht für die Bestrafung des Polizeipräfekten gestimmt.“ Die Antwort auf die Frage des Reichskanzlers an den Abg. **Webel**, mit welchem Recht er gegen die preussische Regierung zu Felde ziehe, die gegenüber einem Ausstande von 200 000 Arbeitern nicht einen einzigen Soldaten auf die Beine gebracht habe, ist der sozialdemokratische Führer schuldig geblieben. Die Abfuhr des Abgeordneten **Webel** ist umso größer, wenn man die ebenfalls vom Reichskanzler angeführte Tatsache berücksichtigt, daß neulich in der belgischen Kammer die beiden sozialistischen Vertreter von Lüttich die belgische Regierung gebeten haben, sie möge gegenüber dem belgischen Streik eine so gerechte und sachliche Haltung einnehmen, wie die preussische Regierung während des

Bergarbeiterstreikes im Ruhrrevier es gegenüber den preussischen und deutschen Bergarbeitern getan hätte. Selbstverständlich wird seine Abfuhr den Abgeordneten **Webel** nicht hindern, bei nächster Gelegenheit wieder unberechtigte Angriffe gegen die Regierung zu richten.

### Tagesneuigkeiten.

[Amtl. aus dem Staatsanzeiger.] Bei der in der Zeit vom 13. bis 28. März d. J. vorgenommenen niederen Finanzdienstprüfung ist u. a. Kandidat **Paul Widmaier** von Calw für befähigt erkannt worden und hienit in das Verhältnis von Finanzpraktikanten eingetreten.

© **Simmozheim.** Am letzten Sonntag hielt Herr Dr. **Hauptfleisch** Stuttgart im Gasthof zur „Sonne“ einen Vortrag über **Stall- und Kunstdünger**, der auch andere Landwirte interessieren dürfte. Derselbe führte folgendes aus: Die Pflanzen sind nicht von sich aus im Stande, die nährenden Stoffe zu bereiten; das ist nur dann der Fall, wenn sie richtig ernährt werden. Der Hauptstoff, aus welcher die Pflanze besteht, ist die Stärke; ein ähnlicher Stoff ist der Zucker. Diese beiden Pflanzenstoffe entwickeln sich dann, wenn die Pflanzen Nährstoffe und Wasser aufnehmen können. Ist dies nicht der Fall, so gehen sie zu Grunde. Die Stärke der Pflanze ist zusammengesetzt aus Kohle und Nische. Sehr zu beachten ist, daß alle 7 Kohlenbestandteile im Boden vorhanden sein müssen, wenn die Pflanze gedeihen soll. Fehlt einer dieser Bestandteile, so geht die Pflanze unfehlbar ein; dieses wurde an zwei Präparaten vorgeführt, bei welchen Stickstoff und Phosphorsäure fehlte. Das bleiche Aussehen der Pflanzen und die Lagerung derselben sind deutliche Zeichen, daß dem Boden gewisse Nährstoffe, z. B. Kali, Eisen, Magnesium, fehlen. Die Nährstoffe werden nur von den feinen Wurzelhärchen aufgenommen, nicht aber von den dicken Wurzeln, ein Umstand, der bei einzeln stehenden Bäumen sehr zu beachten ist, weniger bei zusammenhängenden Baumgärten. Die Nährstoffe, um welche es sich hier handelt, gelangen in den Boden teils durch Verwesung der organischen Substanzen, teils durch Verwitterung des Gesteins. Durch die Ernten werden dem Boden große Mengen von Nährstoffen entzogen, welche wieder ersetzt werden müssen. Als Ersatz verdient der Stallmist an erster Stelle Erwähnung, indem derselbe verbessernd auf den Boden einwirkt, alle Nährstoffe enthält und die „Adergare“ beschleunigt. Der Fehler ist nur der, daß der Stallmist nicht ausreicht. Unter diesen Umständen muß sich der Landwirt nach einem Ersatz umsehen, ein solcher ist der Kunstdünger. Der letztere ist auch da anzuwenden, wo bereits mit Stalldünger gedüngt worden ist, da derselbe die Nährstoffe nicht im richtigen Mengenverhältnis enthält. Die Kunstdünger verbessern den Boden nicht. Außerdem ist zu beachten, daß sie nur einen Nährstoff enthalten, was beim Stalldünger nicht zutrifft. Nur einige Kunstdünger besitzen mehrere Nährstoffe z. B. Hornmehl, Peruguano. Dies ist auch der Grund, warum die Düngung mit Kunstdünger oft nicht wirksam ist, weil nicht der fehlende Nährstoff, sondern ein



anderer zugesetzt wurde. Ganz allgemein kann gesagt werden, daß alle Bodenarten arm an Phosphorsäure und Stickstoff sind. Eine Düngung mit diesen Stoffen wird daher immer von Erfolg sein. Ob ein Boden kalkarm ist, läßt sich nur auf chemischem Wege ermitteln. Der Landwirt muß bei seiner Düngung vor allem darauf Bedacht nehmen, daß alle Nährstoffe in den Boden kommen. Einseitig angewendet, ist das Gild für Kunstdünger hinausgeworfen. Der Stalldünger sollte nur auf die Acker kommen, auf den Wiesen erzeugt er Unkrauter. Man rechnet auf einen Morgen 4—5 Ztr. Thomasmehl und 50—150 Pfd. Kalk. Kalk muß im Herbst ausgebreitet werden (schwer löslich); ebenso grob gemahlenes Thomasmehl; feines darf nur im Frühjahr gesät werden. Herr Schultheiß Hillgardt dankte dem Redner für den lehrreichen Vortrag und ermahnte die Anwesenden, das Gehörte auch anzuwenden.

SC. Stuttgart, 3. April. Vom Württ. Landesverein vom Roten Kreuz erhalten wir die nachstehende Feldpostkarte mit der Bitte um Veröffentlichung:

Stamprietfontein, 7. Febr. Im Namen meiner Leute von der 7. Batterie (Halbbatterie Beck) erlaube ich mir dem Württ. Landesverein vom Roten Kreuz meinen herzlichsten Dank zu sagen für die uns kürzlich zu Teil gewordenen Liebesgaben (datiert Stuttgart, 25. Juni 1904). Wir alle, die wir beim Auspacken der Kiste zugegen waren, waren gerührt, als wir sahen, mit welcher Liebe und Sorgfalt alles verpackt und mit welchem Geschick die Sachen ausgepackt waren. Ganz besonders wertvoll waren für uns die Nähzeuge, die es in Windhut gar nicht mehr gab, die Mundharmonikas erlegten uns die hier ganz fehlende Musik, Tabak, Tabakbeutel, Strümpfe und alles war uns herzlich willkommen. Da wir hier mitten im Süd-Druck sind, so kann ich leider nicht ausführlicher sein. Die Feldpostkarte muß erhalten. Die Batterie ist wohlgenut und guter Dinge, sie marschiert demnächst nach Sochas und dann hoffentlich gegen Morenga. Zur Zeit regnet es viel und mehr als je jetzt sich zeigt, daß nur kerngesunde Leute auf die Dauer aushalten. Nochmals herzlichsten Dank! Mit vorzüglicher Hochachtung Beck, Hauptmann und Batterieführer.

Stuttgart, 4. April. (Schöffengericht.) Ein verbotenes Jagdvergnügen leistete sich am 27. Februar der led. Bäcker Wilhelm Klent. Er wurde an diesem Tage auf der Feuerbacher Heide von einem Landjäger dabei betroffen, wie er auf einen Fasan einen Schuß abgab. Wegen unerlaubten Jagens erkannte das Gericht auf 20 M. Geldstrafe. — Der led. Hausknecht Eugen Walz entwendete anfangs März in einer hies. Wirtschaft einen Ueberzieher, worin sich 4 Hundertmarkscheine befanden. Bei Begehung des Diebstahls hatte Walz keine Kenntnis davon, daß sich 4 Banknoten darin befanden, erst später entdeckte er dieselben und verbrauchte davon 140 M.; das Urteil lautete auf 1 Monat 15 Tage Gefängnis.

Stuttgart, 4. April. (Schwurgericht.) In der heute fortgesetzten Verhandlung gegen den Bauern und Nachtwächter Christian Reichert von Höfingen wegen Totschlags wurde eine Reihe weiterer Zeugen vernommen. Eine Nachbarin des Angeklagten, die Witwe Keller, sagte aus, daß in ihr der Gedanke aufgestiegen sei, daß Reichert selbst der Täter sein könne, nachdem auch andere Leute diese Vermutung geäußert hatten. Die getödete Frau des Angeklagten habe sich öfters beklagt, von ihrem Mann geschlagen worden zu sein. Von einem Raubmord habe Reichert ihr (Zeugin) gegenüber keine Silbe gesprochen. Landjäger Nieß, der schon morgens 4 Uhr herbeigeholt worden war, bezeugte, daß die Nachbarn des Angeklagten ihm gegenüber den Verdacht der Täterschaft sofort auf Reichert gelenkt haben. G. R. Schüle gab an, daß ihm das kalte Benehmen Reicherts angesichts der Leiche seiner Frau aufgefallen und verdächtig gewesen sei. In Höfingen halte man fast allgemein den Angeklagten für den Täter. Von einem Teil seiner Bekannten werde die Habsucht Reicherts als Grund für seine Tat angegeben. Schultheiß Ripp von Höfingen bestätigte, daß Reichert erst von einer Wegnahme seines Geldes gesprochen habe, nachdem von dem Leichenschauer die tödliche Wunde im Nacken der Frau entdeckt worden sei. Von dem Angeklagten wurden damals zwei Arbeiter als des Raubmords verdächtig bezeichnet. Der Leichenschauer Rodenbuch, der ebenfalls als Zeuge vernommen wurde, führte aus, daß er wenige Minuten nach 2 Uhr morgens eingetroffen sei; die Leiche habe er bereits völlig erstarrt vorgefunden. Der Tod der Frau müsse darum schon längere Zeit eingetreten

sein. Landjäger Nieß, der die Leiche näher beichtigt hatte, fand das ganze Gesicht abgestochen; er entdeckte ferner den versteckten Geldbeutel Reicherts, den nach Angabe des letzteren der Raubmörder entwendet haben sollte. Die Hosen des Angeklagten sollen so ausgefesselt haben, als ob er die blutige Hand daran abgewischt habe; auch auf den Stiefeln Reicherts habe man Blutspuren entdeckt. Die älteste, 17jährige Tochter des Angeklagten, die gestern das Zeugnis verweigerte, äußerte damals dem Landjäger gegenüber, daß kein anderer als der Vater der Täter sei. Reichert sei in Höfingen als ein erwerbsgieriger und grober Mann geschildert worden, der nach außen hin Berechnung und Frömmigkeit zur Schau getragen habe. Die Zeugenvernehmung wird morgen fortgesetzt.

Pfullingen, 4. April. Kürzlich begingen 3 Arbeiter der Laiblen'schen Papierfabrik das Jubiläum ihrer 50jährigen Tätigkeit in der Fabrik und nunmehr konnten auch 3 Arbeiterinnen dieses seltene Fest begehen. Außer ansehnlichen Geldgeschenken bekommen die Jubilarinnen von der Firma jährl. Renten angelegt, die ihnen gestatten, ihren Lebensabend in stiller Häuslichkeit zuzubringen.

Neresheim, 3. April. In Ballmerthofen ist innerhalb zwei Wochen eine ganze Familie ausgestorben. Am 15. März starb der Mann, Vincenz Gütlinger, 32 Jahre alt. Seine Frau begleitete, obgleich an Influenza erkrankt und ihrer Entbindung nahe, den Gatten zum Grabe. Am 24. März gebar die Frau ein Knäblein, das eine Stunde nach der Geburt verschied; Tags darauf hauchte auch die junge Mutter, 25 Jahre alt, ihr Leben aus. Erst im Mai v. J. wurden die Eheleute getraut. Nun ruhen sie nebeneinander, das Kind im Grabe der Mutter.

Ulm, 4. April. Vor dem Schwurgericht stand gestern, der Brandstiftung und des Versicherungsbetrugs angeklagt, die Wirtschaftsführerbesorgerin Pauline Georgii, zuletzt auf dem Schützenkeller bei Klingenstein. Sie war beschuldigt, am Abend des 14. Dez. v. J. im Dachraum des von ihrer Familie, ihrer Schwester und der Köchin Mohr bewohnten Schützenkellers vor ihrer Zimmertüre Feuer gelegt und dadurch einen Brandschaden von etwa 46 M. verursacht zu haben. Der Schaden ist deshalb nicht größer ausgefallen, weil das Feuer von einigen in der Nähe arbeitenden Steinarbeitern entdeckt und gelöscht wurde. Die Angeeschuldigte wurde einige Tage nach dem Brandfall als der Brandstiftung verdächtig eingezogen; sie legte dem Untersuchungsrichter am 17. Dezember auch ein volles Geständnis über ihre Täterschaft ab, indem sie als Grund ihrer Handlungswelse Meinungsverschiedenheiten mit ihrem Manne angab und darlegte, daß sie sich nicht anders aus allen Schwierigkeiten zu ziehen vermochte. Nach 10 Tagen widerrief sie jedoch ihr Geständnis wieder und gab an, daß sie es nur gemacht habe, um ihre Schwester und ihren gleichfalls in Haft genommenen Mann aus der Sache herauszubringen. In der gestrigen Verhandlung wurde jedoch so viel belastendes Material vorgebracht, daß die Geschworenen die Schulfrage auf Brandstiftung bejahten, die Frage auf Versicherungsbetrug aber verneinten. Das Urteil lautete auf 2 Jahre 2 Monate Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust.

Heidelberg, 1. April. Der schon aus dem Schwarzwald gemeldete Doppelselbstmord des 20jährigen Leutnants Dorem vom Grenadierregiment Nr. 110 und der Choristin Margarete Schwarz vom hiesigen Stadttheater stellt sich nach den ausführlichen Berichten der Heidelberger Blätter als eine Rosenmontagsstragödie dar. Als auch eine Zwangsverführung nach Mannheim den Leutnant nicht zur Lösung des von ihm anscheinend sehr ernst behandelten Verhältnisses veranlaßte, nahm man ihm das Ehrenwort ab, mit dem jungen Mädchen nicht mehr zu verkehren. Seine hierauf bezügliche Mitteilung erwiderte das Mädchen ebenso charakteristisch als logisch. Auch sie besitze kein Ehrenwort; ob dieses weniger bedente als das andere? Der Schluß war eine Hintanzekung des Militärehrenwortes und der gemeinsame Tod des Paares.

Mainz, 4. April. In der Grebengasse brachte heute Nacht der 60 Jahre alte Maschinist Andreas Meyer seiner 6 Jahre älteren Frau einen lebensgefährlichen Schuß in die Brust bei und

erschoss sich dann selbst. Motiv der Tat sind Nahrungssorgen. — In der Gaugasse erschoss sich der Kellner Weiß in einer Wirtschaft, in der seine Frau Kellnerin ist, da die Frau nicht zu ihm zurückkehren wollte und er sich demnächst wegen Mißhandlung seiner Frau vor Gericht zu verantworten hatte.

Münster i. W., 31. März. Auf seinem Zimmer in der Artillerie-Kaserne erschoss sich Leutnant Romberg von der 6. Batterie des Feld.-Art.-Regimts. Nr. 22. Von einer Liebung zurückgekehrt hat er kurz darauf seinem Leben ein Ende gemacht. Leutnant R. war 21 Jahre alt; er hinterließ verschiedene Briefe unter anderem an seinen Regimentskommandeur.

Berlin, 3. April. In Südwestafrika haben weitere Gefechte mit Hottentotten und Hereros stattgefunden. Auf deutscher Seite fielen oder werden vermisst: 1 Offizier, 4 Reiter, 2 Buren und 3 eingeborene Soldaten.

Bern, 3. April. Gestern hat aus Anlaß des erfolgten Simplon-Durchstichs eine offizielle Feier stattgefunden, an der Vertreter des Bundesrats der Schweiz und zahlreiche Ehrengäste teilnahmen.

Paris, 3. April. Wie aus Mailand berichtet wird, findet die Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem König Viktor Emanuel in Neapel am 5. April statt. Wie es heißt, wird diese Zusammenkunft von großer politischer Bedeutung sein.

Warschau, 3. April. Gestern Abend spielten sich blutige Vorfälle im jüdischen Viertel ab anlässlich der Beerdigung eines jüdischen Sozialisten. Der organisierte jüdische Bund veranstaltete dabei eine Manifestation. Mehrere Tausend Juden mit roten Fahnen zogen dabei durch die Straßen. Es erschien eine Patrouille von 12 Infanteristen und Kavallerie. Da mehrere auf sie abgefeuerten Revolvergeschosse fehl gingen, schoß das Militär mehrere Salven ab. Vier Juden blieben tot, 9 Manifestanten darunter zwei Mädchen sind schwer, viele leicht verwundet.

Warschau, 3. April. Bei den gestrigen Kundgebungen wurden im Ganzen 15 Personen darunter mehrere Frauen getödet. 50 weitere Personen wurden verletzt. Infolge dieses blutigen Ereignisses herrscht in der Stadt große Aufregung. In verschiedenen Stellen der Stadt wurden Proklamationen angeschlagen, worin die Bevölkerung gewarnt wird, sich in der Nähe öffentlicher Gebäude aufzuhalten, da dieselben jeden Augenblick durch Dynamit in die Luft gesprengt werden könnten.

Petersburg, 4. April. In nächster Zeit beginnt der Prozeß gegen den Mörder des Großfürsten Sergius. Dazu begleitet sich ein Abordnung des Senats bestehend aus dem Präsidenten Deyn und 6 Mitgliedern nach Moskau. Es ist bisher nicht gelungen, die wahre Persönlichkeit des Mörders festzustellen. Er wird wahrscheinlich als namenlos verurteilt werden. In Moskau erhält sich das Gerücht, daß der Attentäter der hohen Aristokratie angehört.

London, 3. April. Der Schaden, den der deutsche Kreuzer Friedrich Karl beim Zusammenstoß mit dem englischen Kriegsschiff Prince George anrichtete, war, wie die „Daily Mail“ meldet, schwerer, als man zuerst glaubte. Der Friedrich Karl traf den Prince George 5 Fuß unter der Wasserlinie und riß ein 8 Fuß langes und 2 Fuß breites Loch, so daß der Prince George alsbald zur Reparatur eingedockt werden mußte.

London, 3. April. Die Times meldet aus Paris, es sei von großer Wichtigkeit, festzustellen, daß bis jetzt keine einzige Macht Deutschland in seiner neuen Marokko-Politik unterstütze. Die Demonstration vor Tanger habe den Entschluß der spanischen Regierung, das Abkommen, welches sie mit der französischen Regierung über Marokko getroffen, zu revidieren, in nichts geändert, da dieses Abkommen die spanischen Interessen genügend garantiere. Auch Italien zeige keine Neigung, sich auf die Seite seines Bundesgenossen in dieser Angelegenheit zu stellen. Das Oesterreich betreffe, so sei auch dieses bisher nicht geneigt, den deutschen Standpunkt in dieser Frage zu unterstützen.



Rom, 4. April. Die italienische Presse erklärt, die marokkanische Frage berühre die Interessen des Dreibundes in keiner Weise. Davon abgesehen begrüßt der größte Teil der italienischen Presse bei aller schuldigen Rücksicht auf Frankreich den von Kaiser Wilhelm verfolgten Grundgedanken der Politik der offenen Tür mit Befriedigung. Dieser entspreche auch ganz der Politik Italiens, die seit Jahren auf Wahrung der Freiheit und Unabhängigkeit der Kleinstaaten an der nordafrikanischen Küste bedacht ist.

Port Mahon (auf Baleareninsel Menorca), 3. April. Der Dampfer „Hamburg“ und der Kreuzer „Friedrich Karl“ sind um 1/9 Uhr in den hiesigen Hafen eingelaufen. Die Fahrt von Gibraltar hierher war wundervoll, die See ganz ruhig. Am Sonntag vormittag hielt der Kaiser Gottesdienst ab. Heute früh kam ein kleiner spanischer Kreuzer den Schiffen entgegen; er hatte Flaggenstrecke angelegt und geleitete die Schiffe in den Hafen. Hier gab er mit den im Hafen liegenden spanischen Kriegsschiffen den Salut ab. Während die „Hamburg“ die lange und schmale Hafeneinfahrt passierte, bereitete die Einwohnerschaft am Ufer und von zahlreichen Booten aus dem Kaiser lebhaftes Jubeln. Nach der Ankunft in Mahon kamen der deutsche Konsul und der Vertreter Spaniens an Bord der „Hamburg.“

Madrid, 3. April. Der deutsche Kaiser wird heute Morgen in Mahon, Insel Minorca, erwartet. Der Bürgermeister forderte die Einwohnerschaft auf, den mächtigen Herrscher des befreundeten Reiches festlich zu empfangen. Der deutsche Konsul will dem Kaiser einen Ausflug in das Innere vorschlagen.

### Vom japanisch-russischen Krieg.

Petersburg, 4. April. In Briefen an seine Gemahlin und Freunde klagt der Admiral Roschdjeswensky sehr über die Lage der Flotte bei Madagaskar. Unausgesetzte Skandalaffären der Matrosen erfordern drakonische Sirengen. Die Schiffe könnten infolge des Mangels an Gastfreundschaft die erlittenen Schäden nicht ausbessern.

Petersburg, 4. April. Entgegen den Meldungen ausländischer Blätter kann konstatiert werden, daß sowohl die Mobilisierungen als auch die Truppentransporte ihren unausgesetzten Fortgang nehmen. Große Abteilungen kaukasischer Truppen sind bereits in Chardin angelangt.

Petersburg, 4. April. Den letzten aus der Mandchurei eingetroffenen Nachrichten zufolge hat General Linjewitsch den dort ansässigen Europäern den Rat erteilt, Chardin zu verlassen und ihren Wohnsitz nach Sibirien hinein zu verlegen. Man vermutet infolgedessen, daß sich die nächsten Kriegsoperationen in der Nähe von Chardin abspielen werden.

London, 4. April. Der Petersburger Berichterstatter des Standard erzählt, daß eine Anzahl Würdenträger vor mehreren Tagen eine Versammlung im Palast des Großfürsten Wladimir abgehalten haben, um die Friedensfrage zu erörtern. Die Mehrzahl der Anwesenden sprach sich entschieden zu Gunsten des Friedensschlusses aus, nur der Kaiser allein bestand auf energischer Fortsetzung des Krieges. — Die Morning Post erzählt, in Shanghai verlautet: Japan wolle unverzüglich Sachalin besetzen und den See-Angriff auf Wladiwostok beginnen.

Japan hat die Post- und Telegraphen-Verwaltung in Korea übernommen.

### Vermischtes.

Jugendfürsorge. Nach der Konfirmation treten viele jungen Leute aus ihren bisherigen Verhältnissen heraus und ins Geschäftsleben mit seinen besonderen Aufgaben und Schwierigkeiten hinein. Der Zuzug vom Lande nach den größeren Städten wird heuer besonders groß sein. Wir machen deshalb alle Eltern und Pfleger der jungen Leute auf die überall bestehenden Jünglingsvereine aufmerksam, deren Bedeutung durch ihre musterhaften sozialen Fürsorgebestrebungen stetig zunimmt und allseitig anerkannt wird. Da finden die jungen Leute angenehmen Anschluß, Erbauung, Belehrung und Unterhaltung. Das maßgebende Prinzip, das allen Veranstaltungen zugrunde liegt, lautet: „Der Jugend das Beste.“ Die beste Anerkennung für Jugendfürsorge ist die, daß man junge Leute darauf hinweist und sie veranlaßt zu regelmäßigen Besuchen dieses ihr inneres und äußeres Wohl so außerordentlich fördernden Institute.

### Reklameteil.

Königlich Preussische Staats-Medaille



**Seidenstoffe** schwarz, weiß, farbige

in unvergleichlich reicher Auswahl.  
 Immer die neuesten u. schönsten. — Gütige u. sehr billige.  
 4 Ausstellungs-Medailles. 6 Hoflieferanten-Diplome.  
 Deutschlands größtes Spezial-Seidengeschäft  
 Mech. Seiden-Woberei Nichols & Co. Berlin SW. 19  
 43 Leipziger Strasse 43 Ecke Markgrafen-Strasse.  
 Proben portofrei

### Amtliche und Privatanzeigen.

#### Liegenschaftsverkauf.

Frau Katharine Reuschler, Wäckermeisters Witwe hier, bringt ihre nachbeschriebene Liegenschaft am

Donnerstag, den 6. April 1905, vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 7, im zweiten und letzten Termin zur freiwilligen öffentlichen Versteigerung und zwar:

- Parz. Nr. 2068 10 a 86 qm Acker und Gemüsegarten am Kapellenberg, mit Wasserleitung,
- Geb. Nr. 612 — „ 11 „ Henschener,
- Parz. Nr. 2088 14 „ 64 „ Acker am Kapellenberg,
- Parz. Nr. 2066 31 „ 88 „ Wiese allda,
- Parz. Nr. 1976 30 „ 17 „ Acker am oberen grünen Weg,
- Parz. Nr. 1975 26 „ 58 „ Acker allda.

Kaufsliebhaber werden eingeladen.

Calw, den 3. April 1905.

Ratschreiber Dreher.

#### Neubulach.

#### Wagner-Buchen- u. Birken-Verkauf.



Die Gemeinde verkauft am Montag, den 10. April d. J., vorm. 9 Uhr, 35 Stück Wagnerbuchen u. Birken mit ca. 12 Fm. Abfuhr günstig. Zusammenkunft im Wädhamlisberg an der Calwer Steige. Liebhaber sind eingeladen.

Den 3. April 1905.

Gemeinderat.

#### Zur Saat

empfehle ich

#### Sämereien,

sowie

Knochenmehl, Super-Phosphat, Thomasmehl, Chili-Salpeter

zu den billigsten Preisen

E. Georgii.

#### Feinstes

#### Tafelgeflügel

empfehle

C. F. Gräfenmaier jr. Calw, Telefon 76.

Größeres Quantum

#### Saat- und Speisekartoffeln

(versch. Sorten) habe zu laufendem Marktpreis abzugeben. Auch bringe meinen garantiert reinen

#### Fruchtbrandwein

in empfehlende Erinnerung.

Gutspächter Fahrion, Hof Dide.

Geruchlos, saubervertilgendes, klebfreies Pfänder's Sanitäts-Sußboden- u. Treppenöl

empfehle

Hch. Gentner,

Bahnhofstraße.

Alleinverkauf.

### Der landw. Consumverein Calw

empfehle zur Saat:

Königsberger Saatwicken, Rigaer Leinsamen, schwedische Futtererbsen, Rottlee, Provenzer Luzerne, Bastardklee, Weiß- u. Gelbklee, Breisgauer Hanssamen, Grassamen (Horlacher'sche Mischung).

Auf Lager sind:

Thomasmehl 18%, Superphosphat 14% u. 18%, Knochenmehl, Kainit, Chilisalpeter.

Der geschäftsführende Vorstand:

Fr. Gärtner.

### Für Kranke

empfehle ich einen sehr guten und billigen

### Champagner Carte blanche

— an Wiederverkäufer zu ermäßigtem Preise.

Verkauf in jeder beliebigen Anzahl Flaschen. Calw. Hugo Rau.

Für die vorzügliche

### Blaubeurer Rasenbleiche

übernehmen Reinwand und Faden zur Beforgung

Geschw. Deuschle.

### Kleiderfärberei und chemische Waschanstalt

von W. Wachter

Telephon 2956 • Stuttgart • Forstraße 21.

empfehle sich bei kommender Saison im Färben und Reinigen von Herren- und Damengarderobe in seidene u. wollenen Stoffen, Möbelstoffen, Teppichen, Portiären, Spitzen, Federn, Pelzwerk etc. Tüll- und Spitzenvorhänge werden gewaschen, gefärbt und mittels Spannrahmen wieder wie neu hergestellt.

Postsendungen werden rasch und pünktlich ausgeführt und in solider Verpackung zurückgesandt.







# Regen- und Sonnenschirme

in neuen modernen Mustern empfehlen zu billigsten Preisen höflich

**Geschw. Deuschle.**

Heberziehen und Reparieren daselbst.

**Calw.**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 8. April 1905**, stattfindenden **Hochzeitsfeier** in die Wirtschaft von Bäcker Kirchherr hier freundlichst einzuladen.  
**Christian Sipperer.**  
**Marie Stoh.**

## Meine Bädanstalt,

zu jeder Zeit offen, erlaube ich mir in empfehlende Erinnerung zu bringen.  
Achtungsvoll  
**Bäcker Schnürle.**

## Empfehlung.

Den Herren Schreiner-, Glaser- und Zimmermeister halten wir unser Hobelwerk bei mäßiger Berechnung zur gest. Benützung bei pünktlicher Bedienung durch sachverständige Leute empfohlen.  
**Vorzheim-Calwer Bäckermühle G. m. b. H.**  
**G. Mayer.**

# Hamburg-Amerika Linie

Direkter deutscher Post- und Schnelldampferdienst  
Personen-Beförderung  
nach  
**allen Weltteilen**  
vornehmlich auf den Linien  
**Hamburg - Dover - New York**  
**Hamburg - Cherbourg - New York**

Hamburg-Brazilien	Hamburg-Canada	Hamburg-Frankreich
Hamburg-La Plata	Hamburg-Indien	Hamburg-England
Hamburg-Italien	Hamburg-Mexiko	Hamburg-Central-Amerika
Hamburg-Norika	Hamburg-Lima	

Die Dampfer der Hamburg-Amerika Linie bieten bei ausgezeichnetester Verpflegung vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Kajüten- wie Zwischendeck-Passagiere.

### Vergnügungsreisen zur See:

Westindienfahrten Nordlandfahrten Mittelmeerfahrten  
Orientfahrt Zur Kieler Woche Rivierafahrten  
Nach England, Irland und Schottland  
Reisen nach berühmten Badeorten.

### Kurfahrten zur See.

Nähere Auskunft erteilen die inländischen Agenturen der Gesellschaft, sowie die Abteilung Personenverkehr der  
**Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.**  
In Calw: **Erugott Schweizer.**

Nächste Woche bakt  
**Laugenbrezeln**  
Friedrich Schaidle,  
Badgasse.



## Schellfische

Freitag eintreffend, empfiehlt  
**C. F. Grünenmai jr.,**  
Calw, Telefon 76.

Hirsau.  
Ein noch sehr gut erhaltener  
**Kochherd,**

175 cm lang und 85 cm breit, Kochleistung für ca. 50-60 Personen, ist wegen Beschaffung eines größeren sofort zu verkaufen und kann jederzeit eingesehen werden.  
**Dr. G. Römer.**

## Gartensamen

in bekannt zuverlässiger Qualität empfehlen  
**Geschw. Deuschle.**

Bernsd b. Altensteig.

Die Freiherrl. von Güttingen'sche Gutsherrschaft verkauft vom Hof Hofrücken:  
**2 Wohnhäuser u. 1 Scheune auf den Abbruch.**  
Blehaber wollen sich ans Rentamt wenden.

Unterreichenbach.

## la. Malzkeime

verkaufe ich ab meinem hiesigen Lager zu jedem Quantum.  
**G. Schlanderer,**  
Bierdepot.



Zu haben in den meisten Geschäften.  
Fabrikant: Carl Gentner in Göttingen.

Meine

## Wiese

in der Eiselfstätt, mit darauf befindlicher **Heuseuer**, suche ich zu verpachten.  
**Bäcker Schnürle.**

## Gier! Gier!

Garantiert frische Ia. „Prinzeß“, Tafelsteier empfiehlt  
**C. F. Grünenmai jr.,**  
Calw, Telefon 76.

Reifen  
**Limburgerkäse**  
per Pfund 25 J empfiehlt  
**C. F. Grünenmai jr.,**  
Calw, Telefon 76.

## Stelle-Gesuch.

Ein solides, ehrliches, fleißiges Mädchen sucht in einer kleineren Haushaltung, wo ihr Gelegenheit geboten ist, in Küche und Haushaltungsarbeiten etwas zu lernen, auf 1. Mai eine Stelle. Gute Behandlung wird hohem Lohn vorgezogen.  
Wer, sagt die Redaktion ds. Bl.

Ein 14-15jähr.

## Mädchen

wird zu baldigstem Eintritt gesucht von  
**Frau Schaidle, Bäckerei.**

## Offerten

unter Chiffre... besördert die  
**Annoncen-Expedition**  
**Rudolf Mosse**

In Hunderten von Annoncen liest man täglich diesen Schutzschlag, ein Beweis, wie man sich mehr und mehr, selbst bei kleinen Anzeigen, wie Gesuchen und Angeboten aller Art der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse bedient. Den Interessenten erwachsen hierdurch mancherlei Vorteile, wie kostenfreie sachmännliche Beratung mit Bezug auf zweckmäßige Abfassung und Ausstattung der Annoncen, richtige Wahl der Blätter, strengste Discretion (einschlüssende Offerten werden dem Interessenten uneröffnet zugestellt), sowie eine Ersparnis an Kosten, Zeit und Arbeit.

**STUTTGART**  
Königsstrasse No. 33

Ein ordentlicher

## Junge,

der das Malergeschäft gründlich lernen will, kann sofort eintreten bei  
**Karl Widmaier, Maler,**  
Stuttgart, Gartenbergstr. 79.  
Kost und Logis im Hause.

Oberhangstett.

Am nächsten Samstag, den 8. ds. Mis., verkauft  
reine  
**Milchschweine**  
**Jakob Fr. Braun.**

Zur Lieferung von  
**Kautschukstempeln**  
in modernen Schriften empfiehlt sich die  
**A. Oelschläger'sche Buchdruckerei**  
Calw.

**Frachtbriefe,**  
**Begleitscheine für Expressgut**  
**Paketadressen zum aufkleben**  
**und Anhängendressen**

sind zu haben in der Druckerei d. Bl.





# Calwer Wochenblatt.

Donnerstag

Beilage zu Nr. 54.

6. April 1905.

## Amtliche und Privatanzeigen.

### Wasserglas,

bestes Mittel zum Glasaufbewahren, empfiehlt

R. Hauber.

### Für Blutarmut und Magerkeit

empfehle ich mein ärztlich empfohlenes **Kulmbacher Bier**

in  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  Liter-Flaschen à 40 und 25  $\phi$

Ueber **Original-Pilsener** u. **Münchener Flaschenbiere** verlange man Preisliste.

Gust. Treibmann, Pforzheim  
Eisfabrik u. Bierverlag.

### Chocolade Moser-Roth



Marke „Gretchen“  
Beste Koch-Chocolade  
pr. Pfd. M. 1.20  
Verkaufstellen durch Plakate ersichtlich.  
Vereinigte Chocolade-Fabrik Moser-Roth  
Kgl. Hoflieferanten, Stuttgart.

Ein bereits noch neues

### Fahrrad

hat billig zu verkaufen.

G. Niethammer  
Marktplatz.

### Grosse Stuttgarter Geld-Lotterie

Ziehung garantiert 14. u. 15. April 1905

Hauptgewinn 40000 Mark bar

3011 Geldgewinne und 12 Pferdegewinne mit zus. 90000 M.

Orig.-Los nur 2 M., 6 Lose 11 M., 11 Lose 20 M., Porto u. Liste 25 Pf. Nachnahme 20 Pf. teurer, empfiehlt J. Schweickert, Generalagent Stuttgart.

Hier bei Ed. Bayer, Th. Reinhardt, Wilh. Schneider, in Teinach bei Friseur Wilhelm.

### Süßsch

sind Alle, die eine zarte, weiße Haut, rosiges, jugendfrisches Aussehen u. ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur:

### Steckenpferd-Filienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd.

1 St. 50  $\phi$  in Calw bei S. Weiser, W. Schneider, Fr. Gesterlen's Nachf., in Weilderstadt: Apoth. Mehlreiter.

### Schwan

DR. THOMPSON'S



SEIFEN-PULVER

das beste  
Waschmittel  
der Welt

Zu haben in den meisten Geschäften.

### Kessler Sekt

Feinste Marke 24. erste Auszeichnungen G.C. Kessler & Co. Kgl. Württ. Hofl. Esslingen. Älteste deutsche Sektellerei Gegründet 1826.

Zu haben bei:

Emil Georgii, Apotheker Th. Hartmann, Th. Wieland, Alte Apotheke, Louis Scharpf, Apotheker C. Mohl, Calw. Liebenzell.

Bei Zahnschmerz hohler Zähne  
nimmt nur „Kropp's Zahnwatte“  
(20% Carvacrolwatte) à 71. 50 Pf.  
echt in der Neuen Apotheke.

### Der Spion.

Rußland verboten.

Historischer Roman aus der Geschichte des heutigen Rußlands von Julius Groffe.

(Fortsetzung.)

„Mir — nicht einen Kopfen, Herr Oberst. Dann müßte ich ja nicht arbeiten für mich und mein armes Kind. Dann lebte ja auch meine süße Annuschka noch; ich hätte besser für sie sorgen können. Aber Sie müssen mich nicht mißverstehen. Ich mache meinem Manne keinen Vorwurf, er ist ja in weit üblerer Lage als wir, sonst hätte er uns nicht im Stich gelassen. Und ich klage auch nicht meinetwegen. Man hilft sich durch wie man kann, und wir brauchen wenig.“

Alle diese Andeutungen setzten mich in wahrhafte Bestürzung. Das war die Sprache des hilflosen Elends, der äußersten Bedrängnis. Wie stimmte das zu Sherwood's Mitteilungen?

„Verzeihen Sie, meine Verehrteste,“ sagte ich, „aber ich verstehe das Alles nicht. Wem soll ich denn glauben — Ihnen oder Ihrem Gatten? Erlauben Sie eine Frage. Haben Sie denn nicht von den Ihrigen Hilfe erhalten — von Ihrer Schwester?“

„Im Anfang wohl und solange wir in Abramowitsch wohnten. Dann hörten die Briefe plötzlich auf und deshalb mußte ich ja auch ausziehen hierher.“

„Wie lange ist das her, wenn ich fragen darf?“

„O, wohl über ein halbes Jahr. Seit Ostern wohne ich bereits hier.“

„Seit Ostern — also gerade seit derselben Zeit, seitdem Sherwood in bessere Verhältnisse gekommen war.“

Es schien sonnenklar: hier lag ein Betrug oder eine Täuschung vor. Es kommen sonst wohl Unregelmäßigkeiten vor, auch auf der Post, aber bei Wesseln lohnt sich die Unterschlagung nicht. Ich war starr von dieser Entdeckung.

„Erlauben Sie noch eine Frage,“ sagte ich. „Hat Frau Jakowtschin Sie niemals Papiere unterschreiben lassen?“

„Niemals — wozu auch. Doch einige Male kam es wohl vor, wenn ich mich recht entsinne. Zum Beispiel Meldezettel und dergleichen. Die Polizei sei sehr streng, sagte sie, und es galt ja nur meine Unterschrift; ich achtete nicht weiter darauf.“

„So hat man Sie um Ihre Wechsel betrogen und Ihnen die Summen unterschlagen!“

„Was denken Sie?“ sagte Frau Radjeschda, „die Jakowtschins sind ehrliche Leute, treu wie Gold und behäuflich und gefällig in Allem.“

„Gut, wenn Sie das glauben. Dann aber müßte Sherwood mich betrogen haben — aber das ist undenkbar — himmelschreitend wäre es — wenn der Elende —“

„Von wem reden Sie?“ unterbrach sie mich, „ich will doch nicht hoffen von meinem Gatten. Was sollten ihm solche Vorpiegelungen wohl helfen. Von ihm selbst hoffte ich nichts und verlangte ich nichts. Ich bitte Sie, woher sollte auch ein armer Soldat noch Erübrigungen machen. Und wenn er Sie wirklich mit falschen Angaben getäuscht hat — mein Gott, auch der Ärmste hat seinen Stolz — und bei seiner phantastischen Art . . . Ja, Phantasie besitzt er und Herzengüte, wie Keiner sonst. Aber was hilft ihm das. Die Unglücklichen haben keinen Freund und finden keinen Freund, das habe ich nun selbst erfahren. Aber ihm darf ich keinen Vorwurf machen. Durch mich allein ist er in's Elend gekommen, meinetwegen hat er Allem entsagt. Seine arme Annuschka hat er nun auch nicht mehr sehen sollen, und wie würde das Kind ihn gefreut haben und getröstet. Es war so klug, so schön, so verständig; alle Tage fragte es nach Papa und hat für ihn gebetet, morgens und abends. Welche Bilder des Glücks malte ich mir aus für die Zukunft, und nun liegt es da tot und starr — Alles durch meine Schuld, durch mich allein. Das wird er mir nie vergessen, das wird mir ein Vorwurf bleiben fürs ganze Leben.“

Ich konnte kein Wort erwidern. Dieser Ausbruch tiefsten Seelenschmerzes und reinster Selbstverleugnung preßte mir die Brust zusammen.

Da erhob Frau Radjeschda wieder ihr Haupt und wandte sich zu mir.

„Aber es ist mir, Herr Oberst, als verschwiegen Sie mir etwas. Sagen Sie mir alles heraus, ich bin auf das Ärgste gefaßt. Die Leute reden ja so Böses über ihn, wahrscheinlich auch über mich — und sie haben Recht — seit die kleine Annuschka krank geworden, es mag nun Monate her sein, seitdem ist Glück und Segen von uns gewichen. Auch ihm kann es nicht gut gehen, das weiß ich bestimmt, und was Sie vorher sagten, war doch nur eine Schonung. Sehen Sie wohl, Sie schweigen jetzt. Ich bitte Sie fußfällig, verheimlichen Sie mir nichts!“

„Dazu ist kein Grund vorhanden, verehrte Frau, Sie sind vollständig





im Irrtum. Ich kann Ihrem Gatten nur das beste Zeugnis geben in allen Beziehungen."

"Ich danke Ihnen!" rief sie und berührte zum ersten Male meine Hand. "Ich danke Ihnen von ganzem Herzen. Wenn Sie wüßten, wie böse die Menschen sind. Was habe ich Alles hören müssen im vorigen Jahre: er sei ein Trinker geworden, ein Landstreichler, ein verlorener Mensch. Gott sei Dank, es war doch alles nur Verleumdung, wie ich gleich dachte. Und gesetzt auch, es wäre so gewesen und er wäre noch tiefer gesunken, zum Verbrecher, was weiß ich, meinen Glauben würde ich ihm dennoch bewahren trotz alledem. Der Vater meiner Annuschka ist immer ein edler Mensch gewesen — mein Ein und Alles! Nur daß er so lange schweigt diesmal, das ist nicht gut von ihm; aber er kann ja krank gewesen sein, Sie wollen es nur nicht sagen. Sie trösteten mich mit Neben Worten, ich danke Ihnen nochmals."

Und sie stand vor mir wie eine Fürstin, wie ein Seraph. Damals hatte ich die deutliche, unabwiesbare Empfindung: Nein, zu diesem problematischen, zweideutigen Menschen paßte diese reine Natur eigentlich nicht. Das war ein zu ungleiches Gespann, und es gab mehr als einen inneren Grund für ihn, das Wiedersehen zu scheuen und hinauszuschleiben.

Und als wenn sie meine Gedanken erröte, sagte sie, während sie auf dem Sopha Platz nahm:

"Wann werde ich ihn wiedersehen? Zwölf Jahre sind eine lange Zeit, und neun liegen noch vor mir, wenn er überhaupt sein Ziel erreicht. Aber ich hoffe und bete, daß Gott ihm Kraft verleihe und auch mir, daß wir das Unabwendbare überwinden."

"Wann unabwendbar, beste Frau, trösten Sie sich, es kann noch manche Fügung des Glücks eintreten. Daß sie es wissen: Sherwood macht Karriere, er wird die Spanietten haben vor Ablauf der Zeit. Das Wiedersehen steht Ihnen näher bevor, als Sie ahnen," und als sie mich fragend ansah, „ja, ja, es ist wirklich so, Sherwood wagt hohes Spiel; ich kann das Nähere nicht mitteilen, aber sein Stern ist im Steigen; er bietet Ihnen die überschwänglichsten Versicherungen." Und so gut ich konnte, wiederholte ich seine übermütigen Worte.

Frau Nadschda hörte mir aufmerksam zu, dann lächelte sie wie ungläubig und seufzte.

"Sie meinen es recht gut, Herr Oberst, aber wie sollte das Alles möglich sein? In unserer Zeit geschehen keine Wunder mehr. Und wenn Alles so glänzend wäre, wie Sie sagen, dann wäre es ja doppelt Unrecht von ihm, uns so verkommen zu lassen. Er hätte Ihnen doch etwas mitgeben können, einen Brief, eine Karte, nur das geringste Lebenszeichen zu meiner Beruhigung."

"Das ist auch geschehen, verehrte Frau." Mir kam dabei ein reitender Gedanke. "Allerdings mochte Ihr Gemahl von Ihrer Lage keine Vorstellung haben; nehmen wir an sein Brief sei verloren gegangen, aber für den Notfall hat er seine Ersparnisse — wie konnte ich dies nur vergessen — hier nehmen Sie, dies schickt er Ihnen." Dabei legte ich eine Brieftasche auf die breite Lehne des Sophas.

Frau Nadschda schien meine Worte gar nicht zu beachten, sie hatte sich erhoben und sah mich schon an. Dann schlich sie zu der Leiche des Kindes und ordnete an den Blumen und Schleifen. Endlich küßte sie das Kind und bengte ihren Kopf neben die kalten Wangen desselben, als möchte sie an seiner Stelle sein.

"Mißverstehen Sie mich nicht, meine Liebe, die Lage ist ganz einfach. Sie sind von Ihrem Gatten getrennt, und wer es mit Ihnen gut meint, muß wünschen, Sie wieder mit ihm zu vereinigen. Hier gehen Sie zu Grunde, Ihre Umgebung ist Ihrer unwürdig. Sie müssen fort, Frau Nadschda, und so bald als möglich!"

"Fort — fort — von meiner Annuschka — nimmermehr!"

"Und nachher, beste Frau? Man wird Ihnen das Kind doch nicht lassen können. Noch heute müssen Sie sich von ihm trennen."

Und abermals bengte sie ihr Haupt herab und weinte leise vor sich hin. Solchen Schmerz kann nur das Schweigen ehren, und so ließ ich sie gewähren. Lange stumme Minuten verlossen. Endlich schien sie sich beruhigt zu haben und erhob ihr Haupt, aber ohne sich nach mir umzuwenden.

"Fort hätte ich schon längst gewollt, aber es ging nicht und nun ist es zu spät. Ich kann mich den Leuten nicht ohne Weiteres entziehen, schon weil ich Ihnen verpflichtet bin."

Mit diesem Worte war Alles gesagt und erklärt. Diese vornehme, verlassene Frau wurde von interessierten Leuten auf mehr oder weniger eitle Weise angedeutet.

Alles dies und wie ich sonst ihre Lage beurteilte, sagte ich nun Frau Nadschda mit harten Worten, aber so einbringlich als möglich. Auch der delikateste Punkt wurde nicht mehr umgangen.

"Wenn Sie Schulden haben bei Jakouschins, so wird das wohl hinreichen, was er Ihnen schickt," und ich deutete auf die Brieftasche. "Und wenn dies erledigt, so fassen Sie einen mutigen Entschluß. Am besten ist, Sie reisen mit mir nach Nowotrogrod, und in wenig Tagen sind Sie mit Ihrem Gatten vereint."

Da traf mich abermals jener stolze, forschende Blick und ein herbes Lächeln zuckte um ihre Lippen.

"Wenn James im Stande ist, für seine Familie zu sorgen, warum holt er mich nicht selbst?"

(Fortsetzung folgt.)

Gebrauchsfertig und in wenigen Minuten herstellbar sind



für 2 gute Teller vorzüglicher Suppe. Ohne weitere Zutat, nur mit Wasser zuzubereiten. Bestens empfohlen von

Albert Haager.

# Taschenuhr

Remontoir, in schwarzem Stahl mit Goldrand, auf Seinen laufend, Herrenuhr mit Sprungdeckel oder kleine Damenuhr, erhält Jedermann

# geschenkt

gegen Einzahlung der erforderlichen Anzahl Einwickelpapiere der berühmten, allbeliebten

# Flammer's Seife

Sie ist seit Jahren die beste für Wäsche und Haus und kommt nur in eingewickelten Stücken zum Verkauf.

Außerdem können je nach Zahl der Einwickelpapiere als Geschenke gewählt werden: Eine kleine Schwarzwälder Wanduhr, eine prachtvolle Küchenuhr, ein moderner Regulator. Beschreibungen und Abbildungen der Uhren, sowie die näheren Bedingungen liegen in den Kaufsäden auf. Bisher verschenkt annähernd 12000 Uhren. Krämer & Flammer, Heilbronn a. N.

Schöner gesunder

# Dinkel, Kernen und Landweizen

wird fortwährend zu Tagespreisen gegen Kasse gekauft

Pforzheim-Calwer Bäckermühle G. m. b. H.  
H. Mayer.



# PALMIN

reines Pflanzenfett, fein wie Butter, frisch eingetroffen bei

Carl Schnauffer.

Gesucht jüngeres

# Mädchen,

nicht unter 16 Jahren, per 15. April in eine kleine Familie.

Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Bächenbrunn bei Pforzheim.

# Dienstmädchen,

ein fleißiges eheliches kann sofort oder in 4 Wochen eintreten. Hoher Lohn und gute Behandlung wird zugesichert.

Philipp Heinz,

Wirtschaft und Metzgerei zum Baum.

**Geld!** auf Möbel, Polster, Wechsel, Schuldsch. zu 6% w. vermittelt durch den Deutschen Geldmarkt, Erfurt 12. Porto 30

